Siebenter Jahrgang.

Das Blatt erscheint jeden Mittwoch u. Sonnabend. Insertionen werden bis Dienstag und Freitag Mittags 12 Uhr, angenommen.

Osthavelländisches Kreis-Blatt.

Preis: 7 Sgr. vierteljährlich, wofür es durch alle Postämter zu beziehen ist. Insertionsgebühren für die Spaltenzeile 1 Sgr.

Nr. 97. Nauen, den 8. December 1855.

Amtlicher Theil.

An die städtischen Polizei-Verwaltungen, die Königlichen Rent- und Domainen-Aemter, sowie die ländlichen Polizei-Obrigkeiten.

In Verbindung mit der stattfindenden Volkszählung soll, höherer Anordnung zufolge, auch für dieses Jahr die Aufstellung der periodischen Gewerbe-Tabellen erfolgen. Die hierzu erforderlichen Formulare, von denen das eine

1) zur Aufnahme der mechanischen Künstler und Handwerker, und das andere,
2) zur Aufnahme der Fabrikations-Anstalten und Fabrik-Unternehmungen aller Art

bestimmt ist und welche in ihren bisherigen Colonnen mit der Maaßgabe unverändert geblieben sind, daß die früher auf den Titelblättern befindlich gewesenen Erläuterungen auf besonderen Blättern abgedruckt werden, werden den resp. Aufnahme-Behörden mit den betreffenden Erläuterungsbogen nebst den im Jahre 1852 aufgestellten Tabellen über die Post zugefertigt werden. Indem ich die städtischen Polizei-Verwaltungen, die Königlichen Rent- und Domainen-Aemter, sowie die ländlichen Polizei-Obrigkeiten hierdurch veranlasse, Sich der Aufnahme der gedachten Tabellen mit der erforderlichen Sorgfalt und Umsicht, unter genauester Beachtung meiner diesfälligen Kreisblatts-Bekanntmachungen vom 30. November 1849 und 18. November 1852, sowie der besonderen, den neuen Tabellen beigefügten Erläuterungen zu unterziehen, füge ich in Betreff der diesmaligen Aufnahme noch Folgendes zur Ergänzung und Erläuterung hinzu.

Die Gewerbe-Tabelle in ihrer gegenwärtigen Ausdehnung soll, soweit sie sich auf die Verhältnisse der Personen bezieht, eine Tabelle der Vertheilung der Bevölkerung nach ihrer verschiedenartigen Beschäftigung vertreten; sie soll, mit Ausschluß gewisser Kategorien der Bevölkerung, wie z. B. der Geistlichen, Lehrer, Medicinal-Beamten und Militairs, für welche besondere Aufnahme-Tabellen gefertigt werden, alle selbstständigen Personen enthalten und zwar eine jede an der Stelle, wohin dieselbe ihrer Hauptbeschäftigung nach gehört. Bei der stattfindenden Volkszählung ist in den Listen der Civil-Einwohner die Rubrik „Stand und Gewerbe" auszufüllen und soll hier jede Person nach ihrer Hauptbeschäftigung bezeichnet und die etwaige Nebenbeschäftigung in zweiter Stelle bemerkt werden. Wird diese Aufzeichnung von Stand und Gewerbe mit Genauigkeit Seitens der Zähler durchgeführt, so ist in den Listen der Civil-Einwohner das wesentliche Material für die Ausfüllung dieser Tabellen gegeben, dessen Richtigkeit zu prüfen, den Communal- und Polizei-Behörden anderweitiges Material hinreichend zu Gebote steht. Sämmtliche Aufnahme-Behörden wollen daher darauf achten, daß Seitens der Zähler die Eintragung des Standes und Gewerbes der Einwohner in einer für die Gewerbe-Tabelle nutzbaren Weise bewirkt werde.

Jede selbstständige Person soll in der Regel nur einmal in der Gewerbe-Tabelle eingetragen stehen. Ausnahmen hiervon sind, daß in der Handwerker-Tabelle die Colonnen der vom Landbau sich nährenden Bevölkerung auch Personen mit enthalten, welche nochmals in die Colonnen von den Handarbeitern und dem Gesinde aufgenommen sind, namentlich die Personen in Colonne 263 und 264 nochmals in Colonne 266, 267, 269, 271 mitbegriffen sein müssen, wie dies, um ein Mißverstehen der Erläuterung ad 10 der Handwerker-Tabelle (welche sich lediglich auf die nur zeitweise mit dem Landbau beschäftigten Tagelöhner und Handarbeiter bezieht) zu vermeiden, hiermit ausdrücklich bemerkt wird, — als ferner die Zahl der in den Fabriken bei den Webestühlen beschäftigten Arbeiter zum zweiten Male in die Colonne 44, 47, 53 und 56 mit aufzunehmen ist, worüber die Erläuterung zur Fabriken-Tabelle ad 10 das Nähere vorschreibt. In Betreff gewisser Anstalten des literarischen Verkehrs, sowie wegen der in der Fabriken-Tabelle eingetragenen industriellen Unternehmungen ist im Allgemeinen davon auszugehen, daß die Zahl der Unternehmer derjenigen der Anstalten gleich sei, und sind besondere Colonnen für die Zahl der Unternehmer nicht angelegt. Wo indeß die Zahl derselben von der der Anstalten abweichen sollte, ist dies in dem Einreichungsberichte besonders zu erläutern. Ein Unterschied der Geschlechter ist in den Gewerbe-Tabellen nur hinsichtlich der in Fabriken beschäftigten Arbeiter, der Handarbeiter und des Gesindes gemacht. Da es jedoch von Wichtigkeit ist, die männliche Bevölkerung nach ihrer Vertheilung auf die verschiedenen Beschäftigungen gesondert übersehen zu können, so sollen bei dieser Aufnahme die Ermittelungen darauf ausgedehnt werden, wie viele Personen weiblichen Geschlechts sich unter der in eine jede Colonne eingetragenen Gesammtzahl beider Geschlechter befinden. Die Zahl der, in den Hauptsummen mitbegriffenen Personen weiblichen Geschlechts ist

daher in einer Klammer (—) neben der Hauptsumme oder mit rother Dinte in den betreffenden Colonnen zu verzeichnen.

Anlangend die, die Anfänge der Territorial-Statistik betreffenden Colonnen 246 — 260 der Handwerker-Tabelle, so ist bei Ausfüllung der letzteren zu beachten, daß der gesammte, als Acker, Wiese, Weide, Wald und Gartenland nutzbare Boden in diese Colonnen aufgenommen werde. Die in dieser Beziehung in den früheren Tabellen enthaltenen Nachrichten sind jedenfalls unrichtig, indem die danach sich ergebende Gesammtsumme gegen den Flächenraum des ganzen Regierungsbezirks um den 4ten Theil zurückgeblieben ist. Die hier vorliegenden Differenzen werden sich am besten ermitteln lassen, wenn die städtischen Polizei-Verwaltungen, die Königl. Rent- und Domainen-Aemter, sowie die ländlichen Polizei-Obrigkeiten, eine Vergleichung des Gesammtflächen-Inhalts ihrer Bezirke mit den in diese Colonnen aufzunehmenden Summen anstellen und sich klar machen, in welcher Weise der, innerhalb ihres Bezirkes verbleibende Raum durch andere Formen der Oberfläche, z. B. durch Häuser und Höfe, Wege und Plätze verschiedener Art, durch Wasserflächen und nicht nutzbares Land ausgefüllt wird. Da die höhere Vorschrift ein Zusammenstimmen des Umfangs der ländlichen Besitzungen und der Summe des nutzbaren Landes erfordert, so ist es nöthig, daß die Angabe des Umfangs der Besitzungen auf denjenigen Raum beschränkt werde, welcher als Acker, Wiese, Weide, Wald und Gartenland wirklich nutzbar ist; das übrige, zu diesen Besitzungen gehörige Terrain aber dabei nicht berücksichtigt werde. Um die fortdauernde Verbesserung der Flächen-Inhalts-Angaben zu erleichtern, haben die Aufnahme-Behörden bestimmt zu unterscheiden, für welche Flächen die Richtigkeit der Angaben bereits feststeht und für welche dieselben theilweise zu Schätzungen genöthigt waren.

In denjenigen Orten, wo sich Rittergüter befinden, sind die diesfälligen Zahlen von denen der Gemeinde getrennt anzugeben. Da das Resultat der Aufnahme bei Bearbeitung eines neuen Ortschafts-Verzeichnisses zur Grundlage zu dienen bestimmt ist, so ist die Aufstellung der Tabellen dergestalt zu bewirken, daß aus denjenigen des platten Landes alle einzelne Bestandtheile desselben, welche in der Liste der Wohnplätze eine besondere Stelle einzunehmen haben, getrennt zu ersehen sind. Es müssen daher die Aufnahme-Resultate für die Rittergüter, die dazu gehörigen Vorwerke, die Dörfer, die Colonien und die einzelnen Forst-rc. Etablissements auf besonderen Linien jedes für sich nachgewiesen werden. In den Tabellen der Städte sind die Vorstädte besonders nachzuweisen. Was endlich die Art und Weise der Ausführung des vorliegenden Aufnahmegeschäfts anbetrifft, so wird wiederholentlich darauf hingewiesen, wie wichtig es ist, daß dies Geschäft durch Personen ausgeführt werde, welche neben dienstlicher Zuverlässigkeit auch die zur richtigen Anwendung der Vorschriften erforderliche Beurtheilung besitzen. Es muß hierin der Auswahl Seitens der städtischen Polizei-Verwaltungen und der ländlichen Polizei-Obrigkeiten vertraut werden, daß Dieselben Sich der geeignetesten Persönlichkeiten hierbei bedienen resp. Selbst Sich der Aufnahme unterziehen und dabei mit der größten Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit verfahren werden. Eine Revision der Tabellen durch angesehene Gewerbetreibende, welche mit den Local-Verhältnissen besonders vertraut sind, muß in allen Städten stattfinden, und verbleibt es bei der dieserhalb in meiner Kreisblatts-Bekanntmachung vom 30. November 1849 getroffenen Anordnung.

Die Einreichung der aufgestellten neuen Tabellen, sowie die Rückgabe der Tabellen pro 1852, erwarte ich demnächst bis spätestens den 30. Januar 1856.

Etwaige bei der neuen Aufnahme sich ergebende Verschiedenheiten gegen die frühere Tabelle sind in den Einreichungsberichten besonders und ausführlich zu erläutern.

Nauen, den 5. December 1855.

Der Königliche Landrath
Wolfart.

Bekanntmachung.

Auf der am 4ten d. M. hierselbst abgehaltenen Kornbörse waren folgende Preise:

Der Scheffel	Weizen	4	thlr.	20	sgr.	—	pf.,	auch	4	thlr.	22	sgr.	6 pf.
								„	4	„	27	„	6 „
„ „	Roggen	3	„	20	„	—	„	„	3	„	22	„	6 „
								„	3	„	23	„	9 „
„ „	Hafer	1	„	17	„	6	„	„	1	„	18	„	1½ „
„ „	Gerste	2	„	7	„	6	„	„	2	„	8	„	9 „
„ „	Erbsen	4	„	—	„	—	„	„	—	„	—	„	— „

Nauen, den 6. December 1855. Der Königliche Landrath
Wolfart.

Bekanntmachung.

Am 17ten d. M., Vormittags 11 Uhr,

sollen zu Rathhause die der Kämmerei gehörigen Specte-Wiesen Nr. 15, 16, 17, 22, 23, 24 und 25 und die zum Hause Havelstraße Nr. 5 gehörige Freiheits-Wiese vom 1. Januar 1856 bis ultimo December 1860 an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu wir Pachtlustige hiermit einladen.

Spandow, den 3. December 1855.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Scharfrichtereibesitzer Ernst gehörige, hierselbst belegene, in unserem Hypothekenbuche Vol. 1 pag. 1145 Nr. 143 verzeichnete Scharfrichterei nebst Zubehör, abgeschätzt auf 4681 Thlr. 6 Sgr. 4 Pf., soll

am 15. Februar 1856, Vormittags 11 Uhr,
im hiesigen Gerichts-Locale

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Alle unbekannten Real-Prätendenten werden zu diesem Termine bei Vermeidung der Präclusion hiermit vorgeladen.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in unserem Büreau einzusehen.

Fehrbellin, den 30. October 1855.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Zur anderweitigen Verpachtung der Jagd auf dem Cremmer See und dem trocken liegenden Seegrunde auf die 6 Jahre vom 1. December 1855—61 haben wir einen Termin auf

Mittwoch den 12. December d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im Geschäfts-Locale des Magistrats zu Cremmen anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Oranienburg, den 2. December 1855.

Königliches Rent-Amt.
Schultze.

Auction.

Auf gerichtliche Verfügung sollen am
17. December d. J., Nachmittags 2 Uhr,
an hiesiger Gerichtsstelle
ein großer Schleifstein, eine eiserne Platte zur Kochmaschine und eine Wachstuch-Fußdecke öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Den Kauflustigen wird dabei bekannt gemacht, daß der Schleifstein bei dem Brückenwärter Berkholz an der Canal-Brücke bei Cremmen zur Ansicht steht.

Cremmen, den 6. December 1855.

Der Kreisgerichts-Secretair
Eisermann.

Nichtamtlicher Theil.

Politisches.

Berlin, 3. Decbr. (Kammerverhandlungen.) Beide Häuser hielten heute Sitzungen. An das Herrenhaus gelangten bereits drei Regierungs-Vorlagen, da dessen Constituirung mit der Proclamirung der noch rückständig gewesenen Schriftführer-Wahlen erfolgt ist. Im Hause der Abgeordneten veranlaßte zunächst der im Protocoll gebrauchte Ausdruck „Landtag" eine Debatte, die mit einem Majoritäts-Beschlusse zur Beibehaltung desselben endete. Hieran schlossen sich Wahlprüfungen, welche zu einer Debatte über das bei den Wahlen eingehaltene Verfahren der Organe der Regierung Veranlassung gaben. Dieselbe wurde schließlich bis morgen vertagt. Die im Abgeordneten-Hause erfolgte Constituirung der Abtheilungen constatirte das Uebergewicht der rechten Seite, welche überall ihre Candidaten durchsetzte.

— Der evangelische Ober-Kirchenrath hat jetzt das Weihnachtsfest für die Abhaltung einer allgemeinen Kirchen-Collecte zu Gunsten der in der Diaspora lebenden evangelischen Christen bestimmt. In einer gleichzeitig von dem evangelischen Ober-Kirchenrathe erlassenen Ansprache an die Gemeinden wird bemerkt, daß die Zahl der Stellen, an welchen durch Absendung von Pfarr-Verwesern, Reisepredigern und Lehrern, durch Einrichtung neuer Gottesdienste, durch Beihülfen zu Bauten und andern Unterstützungen gewirkt worden, nunmehr auf bereits mehr als hundert herangewachsen sei. Für eine weitere Fortführung des begonnenen Werkes seien die Mittel in wenigen Monaten erschöpft.

— 4. December Die „Pr. Corr." enthält Folgendes: „Es ist die Nachricht verbreitet worden, daß eine der nächsten Maßregeln, welche sich der Aufhebung der Spiritus-Export-Bonification anschließen dürfte, eine Modification in der Besteuerung des Spiritus sein werde. Diese Nachricht, so weit sich dieselbe auf Besteuerung des aus mehlichten Stoffen, als Kartoffeln und Getreide, bereiteten Spiritus bezieht, ist unbegründet und kann nur aus Unkenntniß der Verhältnisse hervorgegangen sein. Die Königliche Regierung befindet sich weder in der Lage, demnächst eine Modification in der Besteuerung des Spiritus eintreten zu lassen, weil in Betreff der Veränderung oder Erhöhung der bestehenden Steuern die Zustimmung der Landesvertretung erforderlich ist, noch vermag sie zur Zeit mit Vorlagen an den Landtag in dieser Beziehung vorzugehen, indem der gegenwärtige Steuermodus durch Verträge mit denjenigen Vereins-Regierungen bedingt ist, mit denen Preußen eben dieser Steuer wegen im Verbande steht. Wenn aber jene Mittheilung sich etwa auf die Branntwein-Erzeugung aus nicht mehlichten Stoffen beziehen soll, so hat die Staats-Regierung sich nicht darauf beschränkt, Erkundigungen in Betreff der in Belgien bei dem Spiritus zur Anwendung kommenden Steuermodalitäten einzuziehen, sondern hat, um sich ein sicheres Urtheil über angeregte Reformvorschläge zu bilden, auch den Besteuerungs-Modus verschiedener anderer Länder in den Kreis ihrer Erwägungen gezogen." — Die Aufhebung der Steuervergütigung für ausgeführten inländischen Branntwein ist nun auch im Königreich Sachsen und im Herzogthum Braunschweig verfügt worden und zur Publication gelangt. In der betreffenden sächsischen Verordnung wird diese Maßregel als „in Uebereinstimmung mit den übrigen Staaten des engeren Steuer-Vereins beschlossen" bezeichnet, auch soll es dort „hinsichtlich des zur Bleiweiß- und Bleizucker-Fabrikation verwendeten Branntweins" bei der bestehenden Steuervergütigung noch ferner sein Bewenden haben.

Aus Stettin, 3. December, schreibt die „Ostsee-Zeitung": „Brieflichen Nachrichten aus Königsberg zufolge ist wegen der Rinderpest die Einfuhr sämmtlicher Waaren von Rußland verboten. Auch dem Personenverkehr sollen bedeutende Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden."

Haag, 29. November. Die erste Kammer der Generalstaaten ist auf den 12. December einberufen. Die zweite Kammer hat mit 45 gegen 55 Stimmen sich für eine Revision und Verbesserung des über die Behandlung der Sklaven in den Colonien bestehenden Reglements ausgesprochen, was als Vorbereitung der später zu beschließenden Sklaven-Emancipation dienen soll.

Asiatischer Kriegsschauplatz. Der „Russ. Invalide" enthält folgenden Auszug aus einem Bericht des Generals Murawiew aus Tschiftli-Tschai vom 27. October: „Unsere Truppen fahren fort, Kars zu blokiren, und führen Recognoscirungen aus bis unter die feindlichen Verschanzungen, wobei sie Vieh wegführen, die Fourageure angreifen und Bestürzung in der Garnison verbreiten; außerdem werden durch die blokirenden Abtheilungen täglich Ausreißer von den regulären türkischen Truppen festgenommen."

Anzeigen.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß des Publicums, daß die bisher gegebenen sogenannten Weihnachtsgeschenke für dies Jahr ausfallen müssen.

Cremmen, im December 1855.

Die Kaufmannschaft.

Eine in der besten Gegend Spandau's belegene und im vollen Gange befindliche Bäckerei ist sofort oder auch später zu verpachten. Wo? sagt Ulrich in Spandau.

Magdeburger Sauerkohl und saure Gurken empfing und empfiehlt **Hugo Busse** in Nauen.

Weihnachts-Ausstellung
der Conditorei von
A. H. Richter in Nauen.

Die Eröffnung meiner reich ausgestatteten und mit den feinsten Confitüren versehenen Weihnachts-Ausstellung zeige ich hiermit ergebenst an. Dieselbe enthält ein großes Sortiment sämmtlicher Arten Marzipane, insbesondere Königsberger Fabrikat, ferner Marzipan-Confecte, Liqueur-Figuren, Dessert-Bonbons, candirte und durchbrochene, sowie französische Liqueur-Bonbons, alle Sorten Schaum-, Chocoladen- und Baum-Confecte, endlich auch Dessert-Confecte in vorzüglicher Güte und Schönheit.

Pfefferkuchen
von **Th. Hildebrandt & Sohn** in Berlin (Hof-Lieferanten Sr. Maj. des Königs) in ausgezeichneter Qualität und zu allen Größen.

Das geehrte Publicum findet bei mir eine große Auswahl, billige Preise und sorgfältigste Bedienung. Bestellungen nach außerhalb, besonders zum Feste, werden präcise ausgeführt. Ich empfehle mich daher der Geneigtheit des consumirenden Publicums und bitte, meine Ausstellung mit gütigem Besuch zu beehren.

Der Conditor **Richter** in Nauen.

Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts.

Den hochverehrten Bewohnern Nauens und der Umgegend erlaube ich mir zum bevorstehenden Weihnachtsfeste den Ausverkauf meines Lagers, bestehend in:

Damen-Mänteln, Haus- und Steppröcken, Tuch- und Manufactur-Waaren,

mit dem Bemerken ergebenst anzuzeigen, daß ich die Preise bedeutend herabgesetzt habe, wobei ich noch die Versicherung hinzuzufügen mir erlaube, daß keiner der mich Beehrenden mein Geschäft unbefriedigt verlassen wird.

Ausländische Cassenscheine nehme ich bis zum 15ten d. M. in Zahlung an. — Hochachtungsvoll

H. Meyerstein in Nauen.

Stearin-Lichte, à Pack 7½ Sgr., empfiehlt

Hugo Busse in Nauen.

Weihnachtsgeschenke
für Kinder, bestehend in blanken und lackirten Blech- und Zinnwaaren, empfiehlt zu billigen Preisen

G. Krug, Klempnermeister in Nauen.

Bei dem Schlächtermeister **Stadelhauer** in Nauen ist Pökel-Schweinefleisch zu haben.

Empfehlung.

Nachdem ich das Geschäft der verwittweten Böttchermeister **Lindemann** hierselbst übernommen habe, so empfehle ich mich den geehrten Herrschaften Nauens und der Umgegend mit allen Arten Böttcher-Arbeiten, und verspreche nicht nur gute und solide Arbeit, sondern auch billige Preise und schnelle Bedienung.

Nauen, den 6. December 1855.

Der Böttchermeister **Wilhelm Sommerfeld**
(im Hause der Wittwe Lindemann).

Ein ordentliches und fleißiges Mädchen findet zu Neujahr für Küche und Hausarbeit einen guten Dienst in Spandau, breite Straße Nr. 32.

Euch Allen, geehrte Herr'n und Damen,
Dem Bürger sowohl, wie der Excellenz,
Vermeldet der „Hans Sachs" von Nauen
Poetischen Gruß und Reverenz.
Noch immer macht er saubere Carmen,
Den Lustigen heiter und amüsant,
Den Liebenden zärtlich zum Erbarmen,
Den Schelmischen salzig und pikant.
Wünscht Einer recht schmucke Geburtstags-Reime
Für seine Cousine Rosamund',
Desgleichen für die Mama daheime,
So fert'ge ich solche gar drollig und bunt.
Bei allen sonst'gen Solennitäten,
Am Polterabend, beim Kindtaufsschmaus,
Helf' ich mit Toasten und komischen Reden,
Sowie mit spaßhaften Versen aus.
In einer oder der andern Affaire
Erbitt' ich von Ihrer Pietät,
Daß sie mich mit gütigem Zuspruch beehre.

F. Hube, Buchsetzer und Poet.

Dampf-Röstmaschinen-Caffee
verkaufe ich von jetzt ab wöchentlich zwei Mal frisch, 32 Loth à 8, 9 und 10 Sgr.; eben so Mais-Gries à Pfund 2 Sgr., Syrup à Pfund 2, 2½ und 3 Sgr. empfing und empfiehlt

Ernst Rauch
in Spandau, breite Straße Nr. 8.

Beste frische Rappskuchen in bekannter Güte, sowie Roggen- und Waizen-**Dampfmehl**, Futtermehl, Roggen- und Waizen-Kleie empfiehlt billigst

Nauen, den 8. Decbr 1855. **Hugo Busse.**

Am Montag den 10ten d. M., Vormittags 10 Uhr, sollen an der Grenzdamm-Brücke, unweit Mangelshorst, mehrere Haufen Streußel aus freier Hand verkauft werden.

Franz Schumacher.

Ein noch fast ganz neuer Kaleschwagen mit eisernen Achsen steht billig zum Verkauf bei dem Stellmachermeister **Thiele** in Nauen, neben dem Mühlenmstr. Leue.

Eine Partie Rohr steht zum Verkauf bei dem Ackerbürger Wilhelm **Reinicke** in Nauen, Vogelgesang Nr. 346.

Eine freundliche Kellerwohnung ist zum 1. April k. J. im Hause des Lehrer Müller in Nauen zu vermiethen.

Berlinerstraße Nr. 6 in Spandau ist zu Neujahr k. J. eine meublirte Stube nebst Cabinet zu vermiethen.

Mehrere Wirthschafterinnen wünschen noch zu Neujahr Stellen durch C. E. Freyhoff in Nauen.

Ein ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit sucht sogleich oder zu Neujahr einen Dienst. Das Nähere bei dem Buchdruckereibesitzer Freyhoff in Nauen.

Ein ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit sucht zu Neujahr noch einen Dienst. Näheres bei C. E. Freyhoff.

Kirchliche Nachrichten
aus Spandau.

Am Sonntag, den 9. December 1855, predigen:

St. Nicolai-Kirche:	früh:	Herr Prediger Pezold.
	Vormittag:	Herr Oberpred. Gutbier.
	Nachmitt.:	Herr Pred. Hinneberg.
St. Marien-Kirche:	Vormittag:	Herr Pfarrer Hanel.
St. Johannis-Kirche:	Vormittag:	Herr Prediger Kerchner.

Zur heutigen Nummer ein Viertelbogen Beilage.

Redacteur: Korte in Nauen. — Druck und Verlag von C. E. Freyhoff in Nauen.

Beilage
zu Nr. 97 des Osthavelländischen Kreisblattes vom 8. December 1855.

Der Besenbinder von Rychiswyl.

(Fortsetzung.)

„Mutter," sagte einmal Hansli, „ich weiß nicht wie es geht, ob der Karren schwerer wird oder ich schwächer; ich mag ihn seit einiger Zeit fast nicht mehr allein regieren, es geht mir gar hart an, besonders nach Bern hinein, es geht da so viel bergauf."

„Glaub's wohl," sagte die Mutter, „warum ladest alle Woche mehr auf, es gruselt mir schon manchmal für Dich, um wegen, das giebt böse Alter. Dem ist aber gut zu helfen, lade drei oder vier Dutzend weniger, dann magst wohl gefahren, wie ehedem."

„Mutter, das kann ich nicht wohl," sagte Hansli, „habe ohnehin fast immer zu wenig, und zweimal in der Woche zu fahren, habe ich nicht Zeit; Thun will ich auch nicht fahren lassen, habe meine besten Leute dort."

„Hansli, und wenn Du sehen würdest ein Eselein zu bekommen? habe schon oft davon gehört, wie das die allercommodesten Thiere seien, sie kosteten fast nichts, sie fräßen fast nichts und ganz unwerthe Sachen, zögen trotz einem Roß, und sogar die Milch könne man brauchen — nit daß ich möchte, aber nur so sagen."

„Nein Mutter," sagte Hansli, „sie sollen auch b'sunderbar köpfig sein, so daß man längs Stück nichts mit ihnen machen kann, und für was sollte ich es die fünf andern Tage brauchen? Nein, aber Mutter, ich hätte an eine Frau gedacht, was sagt Ihr dazu?"

„Aber Hansli, warum nicht lieber an eine Geiß oder an einen Esel? Was Dir nicht z'Sinn kommt? was willst mit einer Frau machen?"

„He Mutter, eben was ein Anderer," sagte Hansli; „dann dachte ich, könnte sie mir helfen den Karren ziehen, es ginge mehr als einmal so leicht, wenn mir Eine hülfe, und in der Zwischenzeit könnte sie pflanzen und helfen Besen machen, wo man weder eine Geiß, noch einen Esel dazu anweisen kann."

„Aber Hansli, meinst, Du findest Eine, die Dir hilft den Karren ziehen und die für andere Sachen auch noch was nütze ist?" frug bedenklich die Mutter.

„O Mutter, es ist Eine, welche mir schon oft geholfen hat den Karren ziehen," antwortete Hansli, „und die wäre noch für mehr Sachen gut; aber ob sie die Frau werden wolle, habe ich nicht gefragt. Ich dachte, ich wolle es Euch zuerst sagen."

„Du Dillersbub, was Du mir nicht sagst! Jetzt ist mir nicht mehr zu helfen!" rief die Mutter. „Was, bist Du auch so Einer? das hätte ich unserm Herrgott nicht geglaubt, wenn er mir das gesagt hätte!"

„Was, Eine hat Dir am Karren geholfen, und hast sie expreß angestellt dafür? Nein, aber jetzt traue Einer noch einem Menschen!"

Da erzählte Hansli die Umstände, wie das so zufällig sich getroffen, und wie das ein Meitschi sei, gerade wie für ihn gemacht, exact wie eine Uhr, nicht hoffährtig, nicht verthunlich, und ziehen thue es, er wette, ein mittelmäßig Kuhli möchte es nicht. Geredt mit ihm derentwegen habe er nicht, aber er glaube, unanständig sei er ihm nicht.

Es habe oft gesagt, z'heirathen pressire es ihm apparti nicht, aber wenn's zu machen sehe, daß es nicht noch böser haben müßte, als jetzt, da besänne es sich nicht lang und thät's. Es wüßte doch dann auch, für was es auf der Welt wäre. Die jüngeren Geschwister wüchsen nach, und es wisse wohl, wie das gehe, die jüngeren seien immer werther als die älteren, und man sinne den älteren nicht daran, daß sie die jüngeren hätten nachschleppen müssen.

Das gefiel der Mutter nicht schlecht, und jemehr sie das Unerwartete verwand und über die Sache nachdachte, desto anständiger kam sie ihr vor. Sie legte sich auf Nachricht aus und vernahm: Schlechtes wisse man nichts von ihm, es gehe den Aeltern brav an die Hand; daneben z'stichen werde es da nicht viel geben.

He nun sodann, desto besser, dachte die Mutter, so hat noch Keins dem Andern was vorzuhalten. — Als am Dienstag Hansli den Karren rüstete, sagte ihm die Mutter: „He nun sodann, so red' mit dem Meitschi, wenn es will, mir ist's recht, nachlaufen thue ich ihm aber nicht; es soll am Sonntag zu uns kommen, so kann ich es schauen, und man kann mit einander reden. Wenn's gattig (artig) thun will, so wird es schon gut kommen, einmal wird es doch sein müssen."

„He Mutter, das steht nirgends geschrieben, daß es sein müsse; ist's Euch nicht anständig, so kann man es ja unterwegen lassen," entgegnete Hansli.

„Sturm' nur nit, und fahr Du jetzt und sag dem Meitschi, wenn es mich für die Mutter halten wolle, so solle es mir Gottwilche (mit Gott willkommen) sein."

Hansli fuhr und fand sein Meitschi, und als Hansli an der Stange, das Meitschi jetzt am Strick wacker zogen, sagte er: „Es geht doch mehr als z'halb ringer, wenn Zwei einander helfen und am gleichen Karren ziehen. Ich war am letzten Samstag in Thun und mußte mich fast tödten."

„Habe es schon oft gedacht," sagte das Meitschi, „es sei einfältig von Dir, daß Du nicht Jemanden anstellest; es ginge Dir alles z'halb leichter und der Verdienst wär' größer."

„Was willst," sagte Hansli, „bald sinnet man zu früh auf eine Sache, bald zu spät, man ist halt gäng (immer) e Mensch. Aber jetzt dücht es mich, ich möchte Eine anstellen; wenn Du wolltest, Du wärst mir gerade recht. Ich wollte Dich heirathen, wenn es Dir anständig wäre."

„He, warum nicht, wenn ich Dir nicht z'wüst und z'arm bin," antwortete das Meitschi. „Hast mich einmal, so nützt Dich dann das Verachten nicht mehr. Ich werde es auch nicht viel besser treffen; eben Einen bekömmt man immer, aber dann was für Einen? Mir bist brav genug, hast Sorg' zur Sache und wirst e Frau nit für e Hund haben."

„He, sie kann es haben wie ich, und ist ihr das nicht gut genug, so kann ich nicht helfen," antwortete Hansli. „Aber ich denke, schlimmer als Du's bisher gehabt, würdest Du es bei mir nicht haben. Ist's Dir recht, so sollst am Sonntag zu uns kommen, die Mutter läßt Dir sagen, Du solltest Gottwilche sein, wenn Du sie für die Mutter halten wolltest."

„He," sagte das Meitschi, „was sollte ich anders? Bin's gewohnt, die Mutter für die Mutter zu halten, mich zu unterziehen und es anzunehmen wie es kommt, böser und minder böse, saket und minder sauer. Habe nie geglaubt, ein böses Wort mache ein Loch, da hätte ich ja kein Stück Haut einen Kreuzer groß am ganzen Leib. Daneben wolle es, wie üblich und bräuchlich, Vater und Mutter vorbehalten haben. Doch würden die nichts dagegen haben, es seien ihrer noch genug daheim, und sie würden froh sein, vorabzustoßen, was gehen wolle."

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Zum Besten armer Schulkinder soll **Sonntag** den 9. December, Abends 7 Uhr, eine Theater-Vorstellung im Ressourcen-Locale (im Kunter'schen Saale) stattfinden. Zur Aufführung kommt: **„Die Ueberraschung"** und **„Die Berliner in Wien."** — Die Einnahme hiervon, nach Abzug der Kosten, ist zu Weihnachtsgeschenken bestimmt, und sollen dafür Kleidungsstücke, Leibwäsche, Schulbücher ꝛc. angeschafft und unter die armen Kinder, die fleißig zur Schule gehen, vertheilt werden.

Indem die Unterzeichneten das geehrte Publicum zu dieser Vorstellung hiermit ganz ergebenst einladen, bitten dieselben, der guten Sache wegen, sich hierbei recht zahlreich zu betheiligen. — Die Preise der Plätze sind, ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen, für nummerirte Plätze 7½ Sgr., die übrigen 5 Sgr., und sind Billets von heute ab bei den Unterzeichneten, am Theater-Abend aber von 6½ Uhr ab an der Casse zu haben.

Um aber für die armen Kinder, deren Aeltern bei den jetzt so sehr theuren Zeiten genug zu thun haben, das nöthige Brod anzuschaffen, und nicht an die Anschaffung von Kleidungsstücken denken können, möglichst recht viel thun zu können, bitten die Unterzeichneten hiermit das geehrte Publicum außerdem, und zwar bis zum 20sten d. Mts., sich mit Naturallieferungen an Kleidungsstücken aller Art zu betheiligen, und sind die Unterzeichneten sehr gern bereit, Gaben der Liebe anzunehmen und mit zur Vertheilung zu bringen und so auf diese Weise den unbemittelten Aeltern unter die Arme zu greifen.

Nauen, den 3. December 1855.

Thiele, Kreisger.-Secretair. **J. S. Behrendt**, Kaufmann.
Schmeider, Bahnmeister. **Magerstedt**, Wundarzt.
Sterll, Maler. **E. Hader**, Conditor.

Am Montag den 10ten d. M., Abends 7½ Uhr, findet im Saale des Herrn Schulze eine Theater-Vorstellung zum Besten der hiesigen Stadtarmen statt. Aufgeführt werden: **Die Rosen des Herrn von Malesherbes, — der schwarze Peter, — das Fest der Handwerker.**

Da der ganze Ertrag der Vorstellung (die Kosten werden durch den im Schulze'schen Locale sich versammelnden Verein gedeckt) den Armen zu Gute kommt, so ersuchen wir um recht zahlreichen Besuch, da das Eintrittsgeld nur auf 5 Sgr. gestellt ist, ohne der Wohlthätigkeit Schranken setzen zu wollen.

Fehrbellin, den 4. December 1855.

Kühling, Pankow, A. Meyer.

Bitte, bitte!

Das liebe Weihnachtsfest, in dem erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen, nahet. Einer erweiset dem Andern aus Dank für die hohe Gnadengabe, die der treue Gott der verlorenen Welt in Christo Jesu geschenkt, Liebes und Gutes. Auch wir möchten unseren elf Waisenmädchen eine kleine Festfreude bereiten. Hierzu fehlen aber in dieser theueren Zeit die Mittel. Im Vertrauen auf den lebendigen Gott, der uns bis hierher wunderbar versorgt und der uns durch seine Treuen schon zweimal den Weihnachtstisch in Bethesda gar lieblich gedeckt, wagen wir, selbst in den Tagen dieser allgemeinen Noth, an milde Herzen die Bitte, auch an diesem Feste unserer armen Waisen in Liebe zu gedenken. Auch die kleinste Gabe nehmen wir mit dem herzlichsten Dank in treuer Fürbitte entgegen.

Marquardt, den 29. November 1855.

Der Vorstand des Mädchen-Waisen-Asyls Bethesda.
gez. **C. Müller**, Pastor.

Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Capital: 3,000,000 Thlr. preuß. Crt.
Reserve-Fond: 189,000
Prämien-Reserve: 202,500
Garantie: 3,391,500 Thlr. preuß. Crt.

Die Gesellschaft nimmt Versicherungen auf Immobilien, Mobilien, Fabrik-Anlagen, Waarenlager, Feldfrüchte, Vieh ꝛc. gleich andern soliden Anstalten, zu billigen aber festen Prämien an und leistet durch ihre Fonds und Rückversicherungs-Verträge die größte Sicherheit und den Hypothekgläubigern auch selbst dann Gewähr, wenn im Schadenfalle die Entschädigungssumme durch die Schuld des Versicherten als verlustig angesehen werden könnte.

Nähere Auskunft ertheilt und nimmt Anträge an

Fehrbellin, den 4. December 1855.

Der Agent **L. F. Schulze.**

Ich habe noch eine ganz gute complette Dresch-Maschine, zwei eisenachsige große Torfwagen, drei desgleichen Ackerwagen, Wiesen- und Kleeheu, sowie Roggen- und Wicken-Haferstroh billig zu verkaufen.

Gremmen, den 28. November 1855.

Julius Bollmann.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich elegant gebundene Bibeln, Gesang- und Schulbücher, Koch-, Stamm-, Schreibe- und Notizbücher, Briefsteller, Briefkasten, Portefeuilles, Schreibtafeln, feine Ausbögen und Luxus-Papiere, sowie **Kalender** jeder Art und — als etwas ganz Neues — **Alterpapier** in täuschendster Nachbildung.

Jugendschriften

und Bilderbücher von 2½ Sgr. bis über 1 Thlr. in hübscher Auswahl bei **C. E. Freyhoff** in Nauen.

Holz-Versteigerung.

Der letzte Bestand von meinen im Perwenitzer Upstalt belegenen Hölzern

circa 200 Klafter trockene Elsen-Stubben,

vorzüglich gut gesetzt, soll nunmehr öffentlich meistbietend **am Montag den 10ten dieses Monats,** Vormittags 9 Uhr, an Ort und Stelle verkauft werden.

Der Versammlungsort der Kaufliebhaber ist beim Krug-Gutsbesitzer Billerbeck zu Paaren, und bitte ich um zahlreichen Zuspruch. — Der Kaufmann **J. S. Behrendt** in Nauen.

Sollte noch Jemand an mich Forderungen haben, sie mögen bestehen, worin sie wollen, so sind diese bis spätestens den 10. December d. J. bei mir geltend zu machen. — Zu gleicher Zeit mache ich hiermit alle Diejenigen aufmerksam, welche mir noch Geld schuldig sind, mir dies spätestens bis zum 10. December d. J. zu zahlen, da ich am 11. December d. J. ganz bestimmt meine noch ausstehenden Forderungen bei dem hiesigen Gericht geltend machen werde.

Gremmen, den 28. November 1855.

Julius Bollmann.

Unterzeichneter empfiehlt sich dem geehrten Publicum zur Anfertigung neuer Feuerspritzen; desgleichen werden auch alte schadhafte gründlich reparirt und zwei Jahre Garantie geleistet. Auch sind daselbst ächte hanfene, sowie wildlederne, mit kupfernen Nietchen genagelte Patent-Spritzenschläuche zu haben.

Albert Coplick,
Kupferschmiedemeister in Fehrbellin.

Die geehrten Herren, welche bei mir Rohr bestellt haben, benachrichtige ich hierdurch, daß dasselbe von jetzt ab in Empfang genommen werden kann.

Neukammer, den 4. December 1855. **W. Maaß.**

Mein bereits früher angezeigtes Stiefellager befindet sich immerfort bei Herrn Barbier **Liebert**, und empfehle ich selbiges dem geehrten Publicum unter der Versicherung strengster Reellität.

Eduard Triller, Schuhmachermstr. in Nauen.

Eine noch gute Zeugrolle wird zu kaufen verlangt. Adressen mit Angabe des Preises werden in der Buchdruckerei zu Nauen erbeten.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche, Keller und Holzstall, ist zu Neujahr zu vermiethen bei dem Ackerbürger Hübner in Nauen an der Chaussee.

Bei zwei einzelnen Leuten wird ein Mädchen für Alles gesucht, die nicht so ganz unerfahren in der Küche ist und die sich entschließt, mit ihrer Herrschaft nach auswärts in die Provinz Sachsen zu ziehen. Zu erfragen bei C. E. Freyhoff in Nauen.

Ein Bursche von ordentlichen Aeltern, 17 Jahre alt und von kräftiger Statur, sucht sofort eine Herrschaft. Zu erfragen bei dem Arbeitsmann **Böhlike** auf dem Juden-Kirchhof in Nauen.

Redacteur: Korte in Nauen. — Druck und Verlag von C. E. Freyhoff in Nauen.